

Ausland.

Für eine Flasche Wein über die Donau zu schwimmen, wette neulich ein 20jähriger junger Kaufmann in Ulm, Württemberg, mit einigen Freunden. Kaum hatten ihn jedoch die Klutchen aufgenommen, als er den Blick der Umschauenden entschwand. Der Leichnam konnte nicht gefunden werden.

Folgendes klassische Gesuch wurde nach der 'Warmia' von einer ziemlich wohlhabenden Mutter an einen Lehrer des Kreises Rosfel gerichtet: 'Lieber Herr Lehrer! Ich bitte, dem Frau noch in die Unterklasse zurückzugeben, indem das ich die viele Teure Bücher kaufen will, er wird auch so noch klug genug.'

Ein ungeheurer Eisblock, welcher auf dem oberen Laufe der Wolga hinabtrieb, hat bei Nishny zwei Dampfer der Gesellschaft 'Siamolett' förmlich zertrümmert und einen Dampfer einer anderen Gesellschaft stark beschädigt. Die Dampfer lagen zum Auslaufen gerüstet. Wie viel Menschen verunglückt sind, weiß man noch nicht.

Dem deutschen Kronprinzen ist zu seinem Geburtstag (6. Mai) u. A. von seinen Eltern eine 20 Meter lange Regalbahn geschenkt worden. Die Aufstellung im Neuen Palais mußte in der Nacht bewerkstelligt werden, damit das Geburtstagskind Gelegenheit habe, in aller Frühe mit seinen Brüdern einige 'Geburtstags-Probefugeln' zu schießen.

Bei der Begrüßung des deutschen Kaiserpaars in Venedig wurden bekanntlich auch sieben kleine Mädchen in hübschen Volkstrachten der Inneren Schweiz festlich in den Vordergrund gestellt. Die Kaiserin erhielt bei ihren Fragen an die schmale Kinderschar manche nicht-drollige Antwort. Als sie eines der Kinder nach seinem Heimatort fragte, erklärte das Mädchen mit fester Stimme: 'Ich bin sonst für gewöhnlich eine Thurgauerin, nur für heute muß ich eine Nidwaldnerin sein.'

Von Haijischen gefressen ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, der in Altona geborene, auf der Brate beheimathete Barl 'St. Jago' bedienstete gewesene Matrose Elvers. Er hat, als die Bark im Dezember 1892 in St. Paul (Brasilien) in Quaranantane lag, am Abend des 24. Dezember gebadet, ist dann zwischen Haijische gerathen und zerrissen worden. Sechs Haijische, die einige Tage später auf der Rhede von St. Paul gefangen wurden, enthielten in ihren Mägen Kleiderreste des Unglücklichen.

Eine empfindliche Strafe erleidet dieser Tage in Berlin ein Waufrührer für einen schlechten Scherz. Er sah in der Neuen Königstraße vor sich seine Braut, die ihre Geldtasche in der Hand hielt, entriß ihr von hinten das Portemonnaie und lief damit fort. Die junge Dame rief verzweifelt: 'Haltet den Dieb.' Passanten verfolgten den Flüchtigen und holten ihn ein. Als die anscheinend Bestohlene herbeikam und in dem 'Dieb' ihren Bräutigam erkannte, hatte dieser aber bereits eine gewaltige Tracht Prügel erhalten!

Ertrunken sind sieben Schiffsjungen im Kieler Hafen. Dieselben wollten mit anderen Genossen von dem Schiffschiffe 'Wolke' aus auf drei in Kettenform vertauten und von einer Pinasse gezogenen Booten einen Ausflug ans Land unternehmen, als das letzte der Boote von einem Dampfer getroffen wurde und kenterte. Die 20 Insassen des Bootes fielen in's Wasser, nur 13 von ihnen vermochten gerettet zu werden. Einer der Geretteten trug einen Beinbruch davon. Der Dampfer wurde an Ort und Stelle festgehalten.

'An meine Braut in Erfurt!' Diese Aufschrift enthielt ein mit Bleistift geschriebener Brief, den man nebst anderen Papieren in den Taschen des kürzlich in Berlin aus dem Wasser gelandeten Leichnams eines jungen Mannes fand. Der größte Theil des Körpers war mit einer Kalkkruste überzogen, während Arme und Beine, die einen solchen Ueberzug nicht hatten, sich im Zustande völliger Verwesung befanden. Die Schrift auf den bei dem Tode gefundenen Papieren war, trotzdem der letztere bereits Jahr und Tag im Wasser gelegen haben mußte, merkwürdigerweise noch vollständig lesbar. Aus dem Briefe, der die Unterschrift Karl Träger trug, geht hervor, daß der Aufgefundene wegen einer unheilbaren Krankheit Selbstmord begangen hat.

Ein lustiger Konkurrenzkampf zwischen zwei feindseligen Gemüthsartem, deren Verkaufsfelder in einer Straße von Berlin S. einander gegenüberliegen, und die sich fortwährend zu unterbieten suchen, entspann sich dieser Tage in dem gegenwärtig so beliebten Artikel: Maltakartoffeln. Der eine Budibler steckte ein Täfelchen heraus, worauf der Preis für zwei Pfund neuer Maltakartoffeln mit 25 Fennigen angegeben war, worauf sein Konkurrent dieselbe Waare und dasselbe Quantum den Vorübergehenden mit 20 Fennigen anbot. Das ärgerte wiederum den Anderen, und er legte den Preis auf 18 Fennige herab, was zur Folge hatte, daß sein vis a vis 13 Fennige auf das Täfelchen schrieb. Dieser niedrige Preis lockte nach wenigen Minuten einen Käufer an, der dem billigen Händler den ganzen Vorrath an Maltakartoffeln abkaufte. Kaum hatte sich der Kunde entfernt, als auf dem Täfelchen gegenüber die Zahl 25 wieder aufschaute und zugleich das lachende Gesicht des Konkurrenten, denn dieser war e. gewesen, der dem Gegner die Waare hatte abkaufen lassen, um ihn unglücklich zu machen.

Nur 16 Sprößlinge hatte ein kürzlich in New York gelandetes 50 bezw. 43 Jahre zählendes Einwandererpaar aus Holland aufzuweisen. Das Lebensalter der hoffnungsvollen Jugend variierte von einem Jahre bis zu zwanzig Jahren.

Inland.

Das 'Geheimniß' des 'Weissen Hauses' bildet die Spitzmarke für die Nachricht aus Washington, D. C., Präsident Cleveland sei mit seiner Familie nach seinem Landhause umgezogen. Man erwartet nämlich im Monat Juli die Einkehr des Storches in der Familie unseres Bundesoberhauptes.

Nach zehnjähriger Trennung plötzlich wiedergefunden haben sich auf dem Bahnhöfe in Boston die beiden von dort stammenden Brüder Harry und Frederick Hooper, von denen der eine, Harry, seit zwei Jahren in allen Landestheilen nach dem anderen gesucht hatte. Frederick war nach dem Weissen gegangen und hatte sich durch eine Goldgrube ein Vermögen erworben.

Erstschossen auf dem Grabe seines Vaters hat sich der 23jährige Julius Wulking in Brooklyn, N. Y., Er vermochte sich über den Verlust des theuren Todten nicht hinwegzusetzen und lebte außerdem seit mehreren Wochen von seiner Frau getrennt. Am demselben Tage endete auf eben dem Friedhofe ein Mann auf dem Grabe seiner beiden im vorigen Jahre gestorbenen Kinder durch eine Kugel sein Leben.

Daß sie als Landstreicher von der Hermandad angesehen und prompt errettet wurden, war die Folge eines muthwilligen Streiches zweier Studenten in Beloit, Wis. Sie hatten, um ein junges Paar zu erschrecken, von ihren Köden das Innere nach außen gelehrt, sich sonst unentfesselt gemacht und so auf die Straße gegeben. Die Polizei aber brachte die beiden Wulkinge in der Eingangswache der Meinung hinter Schloß und Riegel. Erst am anderen Morgen erfolgte ihre Freilassung.

Wenn sie ihn heirathe, wolle er die Strafe bezahlen, sagte neulich im Gerichtssaale in Buffalo, N. Y., ein wohlhabender Restaurateur mit Bezug auf eine Gouvernante, die, der Entwendung von Schmuckgegenständen angeklagt, zu einer Geldstrafe von \$30 verurtheilt war, letztere aber nicht entrichten konnte und eben nach dem Gefängnisse abgeführt werden sollte. Die gerührte Coosvostochter nahm den Vorschlag an, worauf ein Alderman gleich die Trauung vollzog.

Opfer seiner Hochherzigkeit wurde Alphonsus Cote in Big Rapids, Mich. Er bemerkte, wie ein früherer Eisenbahnzug dahergefahren kam. Sofort sprang er auf denselben, wobei es ihm gelang, die Wagen von der Lokomotive loszumachen und dadurch das Leben der in dem Zuge sich befindenden Leute zu retten. Beim Abpringen von demselben gerieth er jedoch unter die Räder, so daß ihm ein Bein vollständig vom Kumpfe getrennt wurde. Nach dem Hospitale verbracht, starb der heldenmüthige Mann nach einer Stunde.

Die ersten Juden, welche in diesem Lande den Tod am Galgen erlitten, waren die in Tunshamod, Pa., vor Kurzem auf die bezeichnete Weise hingerichteten Raubmörder Isaac Rosenzweig und Harris Blank. Sie hatten im vorigen Jahre in der öden Bergsgegend von Wooming County einen Genossen durch zwei Schüsse getödtet, die Leiche in eine Kiste gepackt und in einem Gehölz zurückgelassen. Ein früherer wegen Mordes zum Tode verurtheilter Jude Namens Rubenstein kam am Tage vor der Hinrichtung gestorben.

Auf schlaue Weise dem Zuchtthiere entkommen ist der im Jahre 1890 zur Verbüßung einer siebenjährigen Freiheitsstrafe in die Strafanstalt von Jackson, Mich., eingelieferte Fälscher Charles H. Price. Er war mit der Verpackung von Gütern in Kisten beauftragt deren Verladung nach Australien befaßt. Dabei ließ er in einer Kiste Raum für sich selbst, machte einen falschen Deckel darauf und besetzte ihn, nachdem er in die Kiste gefestigt war, nothdürftig mit Holzstücken. Am Verladungstage öffnete Price den Deckel und entfloh. Auf seine Ergreifung ist die übliche Belohnung von \$50 gesetzt.

Seltamen Inhalt barg eine Kiste, welche neulich beim Ausladen des Dampfers 'New York' im Hafen von Hartford, Conn., zerbrach. Dieselbe enthielt nämlich die Bücher, Korrespondenzen und sonstigen Paraphernalien eines offenbar sehr bedeutenden New Yorker 'Grünwaaren'-Geschäfts, das mindestens schon seit 15 Jahren betrieben worden sein muß. Unter dem Inhalte befanden sich 24,000, um circa 8000 Personen in den Ver. Staaten adressirte Circulare, in denen fingirte Adressen für Depeschen und Briefe angegeben waren. Die Kiste war an einen Mann in New Haven abgesetzt, der verhaftet wurde und sich Louis Stevens nannte.

Der bis auf Weiteres festgestellte Kapitän F. J. Higginson soll vor ein Untersuchungsgericht gestellt werden. Er war bekanntlich Kommandant des Bundeskriegsschiffes 'Atlanta', dessen Abfahrt nach Greytown, Nicaragua, er allerdings Schwierigkeiten entgegenstellte. Zuerst hatte er nicht genügend Kohlen an Bord, und als diesem Mangel abgeholfen war, erklärte er, die Kessel seien schadhaft und müßten erst reparirt werden. Als er schließlich auf die stricke Weisung, in See zu gehen, an Kommodore Melville telegraphirte, ohne Refersenz für die Kessel fönne die 'Atlanta' nicht segeln, riß dem Marineminister die Geduld und Higginson wurde seines Amtes enthoben und auf Halbford gestellt.

Durch ein 'Holdingbett' getödtet wurde Frau Clough in Chicago. Sie hatte sich niedergelegt, während ihre Tochter am Fuße des Bettes saß, welches von zwei morischen Weinen getragen wurde. Plötzlich gaben dieselben nach und das Bett klappete zusammen, die alte Frau mit seinem oberem Theile bedeckend. Man befreite zwar die Letztere aus ihrer Lage, doch lebte sie nur noch einige Stunden.

Durch Whisky getödtet wurde ein fünfjähriger Junge in Philadelphia. Ein von einer langen Seereise zurückgekehrter Onkel hatte in dem Hause der Eltern des Knaben Quartier genommen und pflegte eine Flasche mit Whisky auf einem Tische vor seinem Bette zu haben. Der kleine Bürsche gerieth eines Tages über die Flasche und trank sich einen Kanonenschuß an. Er erkrankte und starb, der Schnaps- onkel aber kniff aus.

Seine Dienststunden zum Zweirad fahren benutzte der Polizist Crawford in Chicago. Befragte Exkursionen nahm er im Civilanlege vor, wobei er, um keinen Verdacht zu erregen, stündlich vor seinem Alarmschiffen erschien und vorchriftsmäßig per Telephone rapportirte. Als er dieser Tage vor dem Hause von seinem Besittel abstrah, um seine Meldung zu erstatten, trat Crawford plötzlich der inspisirende Sergeant entgegen, welcher den pflichtvergessenen Hurood zur Anzeige brachte.

Eine seltsame Krankheit ist in Richmond, Ind., ausgebrochen. Sie verursacht eine starke Eingemommenheit des Kopfes, Unfähigkeit des Nervensystems, Verlust des Gedächtnisses und das Gefühl gänzlicher Hilflosigkeit. In einem Falle vermochte sich ein Mann dem Arzte gegenüber kaum verständlich zu machen, in einem anderen Falle war eine Person nicht im Stande, die Thür zu ihrem Zimmer zu finden. Die Kranken haben die Empfindung, als ob die ganze Schmeldecke von den Augen aufwärts offen geläge sei.

'Aushängen' spielten vor einigen Wochen mehrere Knaben in Lancaster, Pa., mit dem vierjährigen Sohndchen einer Frau Eppstein. Sie warien um den Hals des Jungen eine Schlinge, befestigten das andere Ende des Strickes an einem Apfelbaum und ließen den Knaben einige Minuten hängen. Als der Kleine auf einmal blaß im Gesicht wurde, schnitten ihn die Knaben los, worauf er bewegungslos zu Boden stürzte. Er erlangte zwar seine Besinnung wieder, doch wurde er von der Zeit an krank und starb.

Nette Zustände scheinen im Territorialgefängnisse in Yuma, Ariz., zu bestehen. Bei einer kürzlich dort vorgenommenen Inspizierung entdeckte man in den Gefangenenzellen außer Schlachtmessern, Zangen, Feilen und Todtschlägern nicht weniger als 32 Dolche, sowie Morphium und andere Gifte. Vollgepackte Kisten, welche der gewesene Superintendent W. McJerney weggeschafft hatte, wurden mit Beschlag belegt. Sie enthielten Eigenthum der Strafanstalt. Im Uebrigen fehlen noch große Quantitäten Waaren.

Beharrlich in Selbstmordversuchen zeigt sich ein Hospitalinsasse Namens Colony in Davenport, Ia. Eines Tages verließ er heimlich die Anstalt und sprang in den Fluß, wurde aber unverfehrt herausgezogen. Dann wieder steckte er seinen Kopf in einen Ofen, um sich zu verbrennen. Auch in diesem Vorhaben wurde er gestört. Schließlich fing er eine Kage, welche er auf so grausame Weise marterte, daß das gereizte Thier ihm beinahe den Hals durchbissen hätte, wenn nicht Leute hinzugelommen wären. Zur Zeit ist Colony nun im Begriffe, sich den Tod durch Vergiftungen zu geben, aber die bösen Krankenträger haben kein Einsehen, sondern füttern ihn mit Gewalt.

Den neuesten Lynchschaff hat Bedford, Ind., aufzuweisen. Circa 100 Personen überfielen das dortige Gefängniß, 43 von ihnen, welche Wästen trugen, zwangen den Sheriff zur Herausgabe der Schlüssel, schlepften John Zerrell, welcher wegen der Ermordung eines Konduktors in der Anstalt saß, in den Gefängnißhof und knüpften ihn auf. Ungefähr 50 bis 60 Mann des Volksaufwandes hielten während des Lynchschaffes an verschiedenen Punkten der Stadt Wache, und die Behörden waren dem Pöbel gegenüber machtlos. Auf besondere Anordnung der Lynchschaff blieb die Leiche des Mörders dann noch bis zum anderen Morgen hängen, so daß die Passagiere der verschiedenen Züge dieselbe sehen konnten.

Daß die Weltausstellung zerstört werde, wenn man sie Sonntag nicht geschlossen halte, prophezeit Rev. Robert D. Plunkett, ein dem Staate Texas plötzlich erscheinender Wundermann. Als Fortsetzungstag nennt er den 16. Juli und über das graufige Werk der Vernichtung läßt Plunkett sich wie folgt vernehmen: 'Am Sonntag Morgen den 16. Juli wird das schönste Wetter herrschen und Taufende und aber Taufende werden die Ausstellung besuchen. Um die Mittagzeit wird der vom See kommende kühle Wind sich legen und eine totale Windstille entstehen. Im nächsten Augenblick werden sich im Osten schwarze Wolken zusammenballen, sich dem Jackson-Park mit rascher Geschwindigkeit nähern und ihn mit Donner und Blitz überschütten. Ein schrecklicher Orkan wird daherbrausen, eine totale Finsterniß sich über die Gegend breiten und in der Dunkelheit die Menschen bei Taufenden getödtet werden. Eine Stunde später wird die Weiße Stadt nicht mehr sein.'

Durch ein 'Holdingbett' getödtet wurde Frau Clough in Chicago. Sie hatte sich niedergelegt, während ihre Tochter am Fuße des Bettes saß, welches von zwei morischen Weinen getragen wurde. Plötzlich gaben dieselben nach und das Bett klappete zusammen, die alte Frau mit seinem oberem Theile bedeckend. Man befreite zwar die Letztere aus ihrer Lage, doch lebte sie nur noch einige Stunden.

Durch Whisky getödtet wurde ein fünfjähriger Junge in Philadelphia. Ein von einer langen Seereise zurückgekehrter Onkel hatte in dem Hause der Eltern des Knaben Quartier genommen und pflegte eine Flasche mit Whisky auf einem Tische vor seinem Bette zu haben. Der kleine Bürsche gerieth eines Tages über die Flasche und trank sich einen Kanonenschuß an. Er erkrankte und starb, der Schnaps- onkel aber kniff aus.

Seine Dienststunden zum Zweirad fahren benutzte der Polizist Crawford in Chicago. Befragte Exkursionen nahm er im Civilanlege vor, wobei er, um keinen Verdacht zu erregen, stündlich vor seinem Alarmschiffen erschien und vorchriftsmäßig per Telephone rapportirte. Als er dieser Tage vor dem Hause von seinem Besittel abstrah, um seine Meldung zu erstatten, trat Crawford plötzlich der inspisirende Sergeant entgegen, welcher den pflichtvergessenen Hurood zur Anzeige brachte.

Eine seltsame Krankheit ist in Richmond, Ind., ausgebrochen. Sie verursacht eine starke Eingemommenheit des Kopfes, Unfähigkeit des Nervensystems, Verlust des Gedächtnisses und das Gefühl gänzlicher Hilflosigkeit. In einem Falle vermochte sich ein Mann dem Arzte gegenüber kaum verständlich zu machen, in einem anderen Falle war eine Person nicht im Stande, die Thür zu ihrem Zimmer zu finden. Die Kranken haben die Empfindung, als ob die ganze Schmeldecke von den Augen aufwärts offen geläge sei.

'Aushängen' spielten vor einigen Wochen mehrere Knaben in Lancaster, Pa., mit dem vierjährigen Sohndchen einer Frau Eppstein. Sie warien um den Hals des Jungen eine Schlinge, befestigten das andere Ende des Strickes an einem Apfelbaum und ließen den Knaben einige Minuten hängen. Als der Kleine auf einmal blaß im Gesicht wurde, schnitten ihn die Knaben los, worauf er bewegungslos zu Boden stürzte. Er erlangte zwar seine Besinnung wieder, doch wurde er von der Zeit an krank und starb.

Nette Zustände scheinen im Territorialgefängnisse in Yuma, Ariz., zu bestehen. Bei einer kürzlich dort vorgenommenen Inspizierung entdeckte man in den Gefangenenzellen außer Schlachtmessern, Zangen, Feilen und Todtschlägern nicht weniger als 32 Dolche, sowie Morphium und andere Gifte. Vollgepackte Kisten, welche der gewesene Superintendent W. McJerney weggeschafft hatte, wurden mit Beschlag belegt. Sie enthielten Eigenthum der Strafanstalt. Im Uebrigen fehlen noch große Quantitäten Waaren.

Beharrlich in Selbstmordversuchen zeigt sich ein Hospitalinsasse Namens Colony in Davenport, Ia. Eines Tages verließ er heimlich die Anstalt und sprang in den Fluß, wurde aber unverfehrt herausgezogen. Dann wieder steckte er seinen Kopf in einen Ofen, um sich zu verbrennen. Auch in diesem Vorhaben wurde er gestört. Schließlich fing er eine Kage, welche er auf so grausame Weise marterte, daß das gereizte Thier ihm beinahe den Hals durchbissen hätte, wenn nicht Leute hinzugelommen wären. Zur Zeit ist Colony nun im Begriffe, sich den Tod durch Vergiftungen zu geben, aber die bösen Krankenträger haben kein Einsehen, sondern füttern ihn mit Gewalt.

Den neuesten Lynchschaff hat Bedford, Ind., aufzuweisen. Circa 100 Personen überfielen das dortige Gefängniß, 43 von ihnen, welche Wästen trugen, zwangen den Sheriff zur Herausgabe der Schlüssel, schlepften John Zerrell, welcher wegen der Ermordung eines Konduktors in der Anstalt saß, in den Gefängnißhof und knüpften ihn auf. Ungefähr 50 bis 60 Mann des Volksaufwandes hielten während des Lynchschaffes an verschiedenen Punkten der Stadt Wache, und die Behörden waren dem Pöbel gegenüber machtlos. Auf besondere Anordnung der Lynchschaff blieb die Leiche des Mörders dann noch bis zum anderen Morgen hängen, so daß die Passagiere der verschiedenen Züge dieselbe sehen konnten.

Daß die Weltausstellung zerstört werde, wenn man sie Sonntag nicht geschlossen halte, prophezeit Rev. Robert D. Plunkett, ein dem Staate Texas plötzlich erscheinender Wundermann. Als Fortsetzungstag nennt er den 16. Juli und über das graufige Werk der Vernichtung läßt Plunkett sich wie folgt vernehmen: 'Am Sonntag Morgen den 16. Juli wird das schönste Wetter herrschen und Taufende und aber Taufende werden die Ausstellung besuchen. Um die Mittagzeit wird der vom See kommende kühle Wind sich legen und eine totale Windstille entstehen. Im nächsten Augenblick werden sich im Osten schwarze Wolken zusammenballen, sich dem Jackson-Park mit rascher Geschwindigkeit nähern und ihn mit Donner und Blitz überschütten. Ein schrecklicher Orkan wird daherbrausen, eine totale Finsterniß sich über die Gegend breiten und in der Dunkelheit die Menschen bei Taufenden getödtet werden. Eine Stunde später wird die Weiße Stadt nicht mehr sein.'

Rand, McNally & Co.'s Neuer Familien-Atlas der Welt.

Der Atlas enthält 331 Seiten, darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten Tabellen, geographische Artikel, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder u. Illustrationen usw., mit einem Ortsverzeichnis nach Staaten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.